

Hier sagen Leser ihre Meinung

Zu dem Leserbrief des Jungsozialisten-Stadtverbandes: „Berufsverbot auch in Hertens“, den wir in unserer Ausgabe vom 11. dieses Monats veröffentlichten, schreibt uns Wilhelm Wissing aus Bertlich, Heinrich-Obenhaus-Straße 58, folgendes:

„Mit großer Freude las ich, daß Jusos aus dem Stadtverband Hertens sich für Jürgen Hoffmann, einen Kommunisten in der dritten Generation, stark machen. Obgleich Gegner jeder Indoktrinierung, also auch poli-

„Beschränkungen für J. Hoffmann aufheben“

tischer Gegner der Jusos und der Kommunisten — solidarisiere ich mich entschieden mit Jürgen Hoffmann und bekämpfe das Berufsverbot.

Ich kannte seinen Großvater, den mein Vater, der von den

Nazis selbst als Mitgründer der Christlich-Sozialen Partei verfolgt wurde, zusammen mit Anton Buchholz aus dem KZ herausholen konnte. Mein Vater, vor der Nazizeit Beigeordneter der Gemeinde Westerholt, kannte den damaligen Innenminister Frick aus den Verhandlungen um die Selbständigkeit Westerholts im Jahre 1927 und schrieb an ihn. Frick verwies meinen Vater an Göring und fügte ein Schreiben an ihn bei. Buchholz und Hoffmann wurden aufgrund dieser Schreiben aus dem KZ entlassen. Buchholz und Hoffmann hatten darüber Schweigeverbot.

Ich war Augen- und Ohrenzeuge in der Wohnung Hoffmann an der Westerholter Elisabethstraße, als das erste Gespräch zwischen meinem Vater und dem Großvater von Jürgen Hoffmann stattfand. Mein Va-

ter verlangte den Beitritt der beiden Hoffmann-Söhne zu einer Naziorganisation, weil andernfalls das Leben ihres Vaters (des Großvaters von Jürgen Hoffmann) keinen Pfifferling wert sei und Hoffmann in das KZ zurück müsse.

Im Andenken an meinen Vater, der kaum eine Woche nach dem Einzug der Amerikaner im Jahre 1945 als ein Mann der ersten Stunde das schwere Amt des Bürgermeisters in Westerholt übernahm, fordere ich Aufhebung aller Beschränkungen für Jürgen Hoffmann. Antifaschisten — in welchen Lagern sie auch standen — haben nicht verdient, daß man ihr Andenken schändet, indem man ihre Söhne und Enkel erneut indoktriniert und mit Berufsverboten belegt. Ich bin politischer Gegner von Hoffmann, aber ich trete jederzeit dafür ein, daß er frei seinen Beruf wählen, frei seine Gedanken äußern und frei nach den Gesetzen unseres Landes leben kann, solange er sich an Geist und Buchstaben des Gesetzes hält.

Wer anderes will, möge erst einmal Lessings „Nathan der Weise“ lesen. Er ist an der Zeit, daß auch die Parteiführer lernen, daß wir zuerst einmal Menschen und Brüder sind und ganz zuletzt haben wir, wie Sportler, gegnerische Auffassungen in der Politik.